

## Harmonikale Architektur

Schwingungen sind grundlegende Zustände im gesamten Universum. Viele Menschen haben Theorien aufgestellt, nach denen alle dauerhaften Dinge im Kosmos aus der ordnenden Kraft von Schwingungen entstanden seien. Auch einige Schöpfungsmythen enthalten solche Hinweise.

Unmittelbar erkennbar ist für uns folgendes:

... dass alle Schwingungen in ihrer Frequenz (und damit auch ihrer Wellenlänge) absolut konstant bleiben und sich nur in einer stets nachvollziehbaren Beziehung zu den Umgebungsbedingungen (Wärme, Stoffdichte ...) verändern. Damit sind sie optimale Informationsspeicher und Informationsüberträger.

... dass stehende Wellen in der Lage sind, fein verteilte Materie zu ordnen, nämlich an den bewegungslosen Schwingungsknoten sich versammeln zu lassen. Die Chladnischen Klangfiguren und die WasserKlangBilder von Alexander Lauterwasser beruhen auf diesem Effekt. (<http://www.wasserklangbilder.de>) Auffällige Parallelen zu Blütenformen sind im Weleda-Kalender 2006 eindrücklich gezeigt worden.

... dass sowohl im Sehsinn wie im Hörsinn die Verhältnisse kleiner ganzer Zahlen angenehme Empfindungen bei uns Menschen hervorrufen: das Zahlenverhältnis von 2:3 beispielsweise erzeugt Flächen oder Räume von klarer, wohltuender Wirkung und es erzeugt ebenfalls das grundlegende musikalische Intervall der Quinte.

... dass Wellenlängen, die im Verhältnis kleiner ganzer Zahlen zueinander stehen, miteinander in Resonanz kommen und dadurch sich gegenseitig zum Mitschwingen (Mitklingen) anregen.

Die harmonikale Architektur macht sich diese Phänomene zunutze.

Sie verwendet Maßverhältnisse wie 2:3, 3:4, 4:5, 8:9, welche auch musikalischen Intervallen entsprechen und deren Wirkung und Verträglichkeit untereinander über die Prüfung des Wohlklangs überprüft werden kann. Die dementsprechenden Wellenmuster werden auf den Plan aufgetragen.

Die harmonikale Architektur ordnet Bauteile so an, dass sie auf den Schwingungsknoten liegen. Dabei achtet sie auf die Hierarchie der raumbildenden Bauteile. Sie ordnet über eine harmonikale Ordnung jeweils diejenigen Bauteile, die auf der gleichen Hierarchieebene liegen.

Damit erzeugt sie Bauwerke, die versuchen einer Form nahezu kommen, die durch natürliche Prozesse hätte erzeugt werden können.

Sie erzeugt Bauwerke, die aufgrund der sichtbaren Proportionen ästhetisch sind.

Sie erzeugt Räume, die wohltuende Klangträger sind.

Die Proportionsarbeit kann bis in die Möblierung fortgesetzt werden. Alle im Wohnhaus gebräuchlichen Maße liegen, übertragen in akustische Töne, im hörbaren Bereich, sodass stets eine Überprüfung mittels einer Klangprobe möglich ist.